

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Torquato Tasso

Goethe, Johann Wolfgang

Leipzig, 1816

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-85424](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85424)

Zweiter Auftritt.

Tasso.

Ist dir's erlaubt die Augen aufzuschlagen?
Wagst du's umherzusehn? Du bist allein!
Bemahmen diese Säulen was sie sprach?
Und hast du Zeugen, diese stumme Zeugen
Des höchsten Glücks zu fürchten? Es erhebt
Die Sonne sich des neuen Lebenstages,
Der mit den vorigen sich nicht vergleicht.
Hernieder steigend hebt die Göttin schnell
Den Sterblichen hinauf. Welch neuer Kreis
Entdeckt sich meinem Auge, welches Reich!
Wie köstlich wird der heiße Wunsch belohnt!
Ich träumte mich dem höchsten Glücke nah,
Und dieses Glück ist über alle Träume.
Der Blindgeborne denke sich das Licht,
Die Farben wie er will, erscheint ihm
Der neue Tag, ist's ihm ein neuer Sinn.
Voll Muth und Ahndung, freudetrunken,
schwankend

Betret' ich diese Bahn. Du giebst mir viel,
 Du giebst, wie Erd' und Himmel uns Geschenke
 Mit vollen Händen übermäßig reichen,
 Und forderst wieder, was von mir zu fordern
 Nur eine solche Gabe dich berechtigt.
 Ich soll entbehren, soll mich mäßig zeigen,
 Und so verdienen, daß du mir vertraust.
 Was that ich je, daß sie mich wählen konnte?
 Was soll ich thun, um ihrer werth zu seyn?
 Sie konnte dir vertraun und dadurch bist du's.
 Ja, Fürstin, deinen Worten, deinen Dicken
 Sei ewig meine Seele ganz geweiht!
 Ja, fordre was du willst, denn ich bin dein!
 Sie sende mich, Müß' und Gefahr und Ruhm
 In fernen Landen aufzusuchen, reiche
 Im stillen Hain die goldne Leier mir,
 Sie weihe mich der Ruh' und ihrem Preis:
 Ihr bin ich, bildend soll sie mich besitzen!
 Mein Herz bewahrte jeden Schatz für Sie.
 D hätt' ein tausendfaches Werkzeug mir
 Ein Gott gegönnt, kaum drückt' ich dann genug
 Die unaussprechliche Verehrung aus.

Des Mahlers Pinsel und des Dichters Lippe,
 Die süßeste, die je von frühem Honig
 Genährt war, wünscht' ich mir. Nein, künf-
 tig soll

Nicht Tasso zwischen Bäumen, zwischen Men-
 schen

Sich einsam, schwach und trübgesinnt ver-
 lieren!

Er ist nicht mehr allein, er ist mit Dir.

O daß die edelste der Thaten sich

Hier sichtbar vor mich stellte, rings umgeben

Von gräßlicher Gefahr! Ich dränge zu

Und wagte gern das Leben, das ich nun

Von ihren Händen habe — forderte

Die besten Menschen mir zu Freunden auf,

Unmögliches mit einer edlen Schaar

Nach Ihrem Wink und Willen zu vollbringen.

Voreiliger, warum verbarg dein Mund

Nicht das was du empfandst, bis du dich
 werth

Und werther ihr zu Füßen legen konntest?

Das war dein Vorsatz, war dein kluger Wunsch.

Doch sei es auch! Viel schöner ist es, rein
 Und unverbient ein solch Geschenk empfangen,
 Als halb und halb zu wäñnen, daß man wohl
 Es habe fordern dürfen. Wlicke freudig,
 Es ist so groß, so weit, was vor dir liegt!
 Und hoffnungsvolle Jugend lockt dich wieder
 In unbekante, lichte Zukunft hin.

— Schwelle Brust! — O Witterung des
 Glücks

Begünstige diese Pflanze doch einmal!
 Sie strebt gen Himmel, tausend Zweige bringen
 Aus ihr hervor, entfalten sich zu Blüten.
 O daß sie Frucht, o daß sie Freuden bringe!
 Daß eine liebe Hand den goldnen Schmuck
 Aus ihren frischen reichen Nesten breche!